

Springenicht Wisliefeld
Vf. d. G. L. Erich Koch

25-57-1

Institut für Geschichte
des
ARCHIV
1540/54

Folok. 12.7.54/sh
35

Dr. Otto Schiller
Landwirtschaftlichen
Angelegenheiten

STUTTGART-O. den 5. Okt. 1949.
Payerstraße 3

R/Ho 24.7.54

Mitbestimmungs Erlassung

Während des Russlandfeldzuges war ich beim Wirtschaftsstab Ost und
späterhin auch beim Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete
für die Agrarpolitik in den besetzten Ostgebieten zuständig. Bei
meinen Bestrebungen, durch eine vernünftige Agrarpolitik ein gutes
Verhältnis zu der einheimischen Landbevölkerung in den besetzten
Gebieten zu erreichen, stieß ich auf den teils offenen, teils ver-
steckten Widerstand des damals in der Ostpolitik wohl maßgeblichsten
Mannes, nämlich des früheren Gauleiters und Reichskommissars der
Ukraine, Erich Koch.

Im Herbst 1941 hatte ich im Auftrag meiner Dienststelle einen Er-
lass über die sogen. "Neue Agrarordnung" ausgearbeitet, in der eine
allgemeine Auflösung der landwirtschaftlichen Kollektivbetriebe
in den besetzten Gebieten und eine Aufteilung des Kollektivlandes
an die einheimischen Bauern vorgesehen war. Koch hatte durch die
Diskretion eines Mitarbeiters vorzeitig von diesem Erlass Kennt-
nis erhalten und nahm in schärfster Form dagegen Stellung. Es kam
in meiner Anwesenheit zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen
Koch und dem damaligen Ostminister Alfred Rosenberg in dessen Ar-
beitszimmer, wobei Koch auf die schärfste gegen alle Konzessionen
der einheimischen Bevölkerung gegenüber Stellung nahm und den Stand-
punkt vertrat, dass nur die strengste regiert und das mit
deutschem Blut eroberte Land nicht an die einheimischen Bauern ver-
teilt werden dürfe. Koch wurde daraufhin von Rosenberg aufgefor-
dert, seinen Standpunkt in einer Denkschrift niederzulegen, was
dann auch erfolgte. Diese Koch'sche Denkschrift wurde mit dem von
mir ausgearbeiteten Entwurf der "Neuen Agrarordnung" Hitler zur
Entscheidung vorgelegt. Die Entscheidung fiel damals für die
"Neue Agrarordnung" und gegen die Koch'sche Denkschrift.

Koch versuchte daraufhin, die Durchführung des Erlasses in dem ihm
unterstellten Gebiet der Ukraine nach Möglichkeit zu verzögern, oder
ganz zu sabotieren. Da ich mit der Durchführung des Erlasses beauf-
tragt war, stieß ich bei meiner Arbeit überall auf den Widerstand
der Koch unterstellten Dienststellen der Zivilverwaltung. Während
ausserhalb der Ukraine, d.h. im Nord- und Mittelabschnitt, un-
mittelbar nach dem Erlass der "Neuen Agrarordnung" bereits im

am 2 zum Schreiben vom 5.10.1943

Stattliche Erklärung
of. Dr. O. Schiller

Frdhjahr 1942 alles Land der Kollektivbetriebe unter die einheim-
schen Bauern aufgeteilt wurde, ging diese Arbeit in der Ukraine im
Jahre 1942 infolge des Widerstandes der örtlichen deutschen Organe
nur schleppend vor sich. Erst als im weiteren Verlauf der Arbeit vom
Herbst 1942 an auch für die deutschen Landwirtschaftsführer, die in
der Ukraine eingesetzt waren, die grossen Erfolge sichtbar wurden,
die sich für die landwirtschaftliche Produktion, die Arbeitswillig-
keit und die politische Haltung der Landbevölkerung aus der Auftei-
lung des Bodens ergaben, kamen diese Arbeiten auch gegen den Willen
der zentralen Stellen des Reichskommissars rascher in Gang.

Da Koch nicht auf das Land hinauskam, hat er diese Entwicklung zu-
nächst gar nicht bemerkt. Erst als im Juni 1943 Rosenberg eine
offizielle Reise durch die Ukraine unternahm, und ich als einer der
Teilnehmer dieser Reise in der Nähe von Winniza einen in der Auf-
teilung begriffenen Kollektivbetrieb der Reisegesellschaft vorführte,
wurde Koch aufmerksam und machte in einer wütenden Attacke auf
dem Hofe dieser Kollektivwirtschaft im Beisein aller Anwesenden sei-
nem Unwillen Luft. Er richtete unverhüllte Drohungen gegen Rosenberg
und mich und bezeichnete es als einen Skandal und eine Sabotage der
offiziellen Politik, dass den Ukrainern so viel Land gegeben werde.
Er wisse nicht, wie er die 300000 deutschen Bauern unterbringen
solle, die im Osten anzusiedeln wären.

Koch hat dann seine Drohungen wahr zu machen versucht und Schritte
unternommen, um mich in ein KZ zu bringen. Nur durch das Eingrei-
fen meines Chefs, des damaligen Staatssekretärs im REM, Riecke,
der sich aus der Ukraine abberief und wieder seinem engeren Stabe
zuteilte, bin ich vor diesem Schicksal bewahrt worden.

Aber nicht nur in der Agrarpolitik, sondern auch in der allgemeinen
Ostpolitik hat sich Koch damals als der böse Geist der deutschen
politischen Führung erwiesen. Er stand auf der Höhe seines Ein-
flusses, als im Jahre 1942 das Führerhauptquartier nach Winniza
verlegt wurde, und er dort ein und aus ging. Seine Freundschaft mit
dem damaligen Reichsleiter Martin Bormann ermöglichte ihm, auf Hit-
ler unmittelbar in allen Fragen der Ostpolitik einen bestimmenden
Einfluss auszuüben. Als ich seinerzeit feststellen konnte, dass
Rosenberg in den Fragen der Ostpolitik einigermaßen gemässigte An-
sichten vertrat, habe ich mich bemüht zu ergründen, von welchen

51

Zum Schreiben vom 5.10.1949

Stättliche Erklärung
H. Dr. Otto Schiller

Männern eigentlich der verhängnisvolle Kurs der deutschen Ostpolitik bestimmt wurde. Von eingeweihten Persönlichkeiten sind mir dann mehrfach Rosenberg und Koch als diejenigen benannt worden, die in der Fragen der Ostpolitik den unheilvollen Einfluss auf die deutsche politische Führung ausübten.

Das ganze Wirken und persönliche Auftreten von Koch in der Ukraine liess erkennen, dass er der Exponent der radikalen und verhängnisvollen Ostpolitik im Sinne einer kolonialen Ausbeutung des Raumes mit seiner Menschen war. Bei verschiedenen offiziellen Ansprachen, die ich selbst miterlebte, hat er seiner Missachtung des dortigen Volkstums und seines eigenen Herrenstandpunkt in grober Weise Ausdruck gegeben. Dass er damit nicht etwa nur Weisungen vorgesetzter Stellen ausführte, ergibt sich daraus, dass der ihm damals vorgesetzte Ostminister Rosenberg nicht die selben radikalen Auffassungen vertrat, und dass auch in anderen Teilen der besetzten Ostgebiete, wie z.B. im Mittelabschnitt, zumindest im 2. Jahr der Besetzung auch von Seiten der Zivilverwaltung sehr viel vernünftiger und gemässigter vorgegangen wurde.

Um sich einen, seinen anmaßenden Ideen entsprechenden Landsitz zu verschaffen, hat Koch seinerzeit in der näheren Umgebung des von ihm bezogenen Jagdschlösschens im nördlichen Teil von Wolhynien eine ganze Reihe von Dörfern kurzerhand evakuiert und die Menschen vertreiben lassen. Diese Maßnahme hat nicht nur in der einheimischen Bevölkerung sehr viel Unheil gebracht und den agrarpolitischen Bestrebungen, die ich zu vertreten hatte, ausserordentlich geschadet. Auch in vielen anderen Einzelheiten, die mir heute nicht mehr genau erinnerlich sind, zeigte sich der unheilvolle persönliche Einfluss dieses Mannes. Zweifellos hat er wie kein Anderer zur Ausbreitung des Partisanenwesens in den besetzten Gebieten beigetragen. Es war schon damals in den Kreisen der einsichtigen Männer die Redensart geläufig, dass Koch vom Stalin einen hohen Orden verdient hätte. Durch seine Verlogenheit, seinen Fanatismus, seine brutale Rücksichtslosigkeit und seine unsaubere und korrupte persönliche Lebensführung hat er der deutschen Sache und dem deutschen Ansehen unermesslichen Schaden zugefügt.

Die Richtigkeit des Vorstehenden versichere ich hiermit an Eidesstatt. Die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung ist mir bekannt.

Dr. Otto Schiller

Unterschriftsbeglaubigung.

Die umstehende Unterschrift des Herrn
Professor Dr. Otto Schiller in Stuttgart
beglaubige ich.

geb.
Urk. Rolle Nr. 22/49.

Stuttgart, den 10. Oktober 1949.

Notar



[Handwritten signature]

Institut für Zeitgeschichte Archiv